**Zeitschrift:** Mobile : die Fachzeitschrift für Sport
**Herausgeber:** Bundesamt für Sport ; Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
**Band:** 8 (2006)
**Heft:** 5

**Artikel:** Kein Grund zur Panik
**Autor:** Grossrieder, Gallus
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-991784

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Kletterschuh und Küchenschurz

**Ausbildung //** «Sport – Ökologie – Ernährung» nennt sich ein viel versprechendes Modul an der Pädagogischen Hochschule in Fribourg. Auch im Bereich der Ausbildung haben sich die «Lagerkurse» geändert und erweitert.

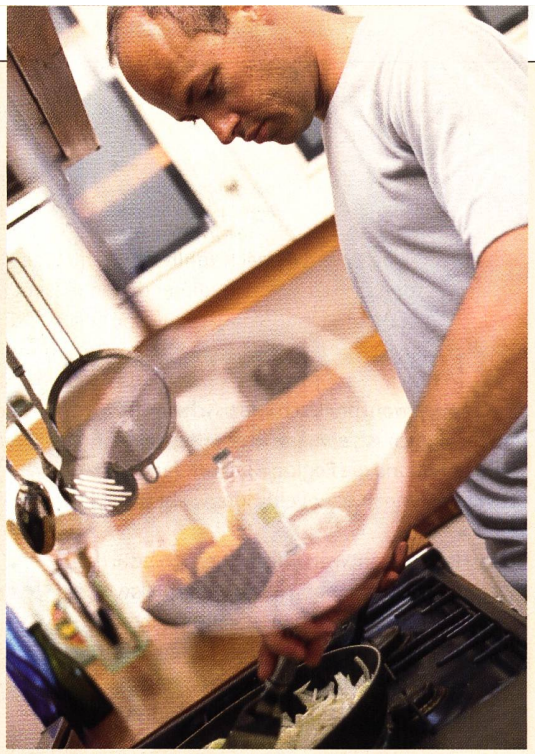


Foto: kursiv

▶ Die angehenden Primar- und Kindergartenlehrpersonen sollen, wie es in der Ausschreibung des Sommerkurses «Sport – Ökologie – Ernährung» der PH Fribourg in Tenero verlangt wird, neben der persönlichen Sportausrüstung einen Küchenschurz und eine Frucht aus dem Sortiment «Max Havelaar» mitbringen. Diese beiden Gegenstände erweitern den Horizont in einer Ausbildungswoche, in der nicht allein sportliche Fähigkeiten geschult, sondern auch Bereiche rund um den Sport wie Ernährung, Gesundheit und ökologische Zusammenhänge ins Zentrum gerückt werden.

# Kein Grund zur Panik

**Jugend+Sport //** Zwischen 2001 und 2003 ist die Zahl der Sportlager um 27 Prozent geschrumpft. Doch der Schein trügt.

▶ Während im Jahre 2001 total 8733 Sportlager im Rahmen von J+S stattgefunden haben, sind es zwei Jahre später «nur noch» 6352. «Diese Zahlen müssen vor dem richtigen Hintergrund betrachtet werden», betont Martin Jeker, Chef J+S. «Wir haben im Jahr 2002 einige grundlegende Neuerungen eingeführt, so dass die Zahlen aus den Jahren 2001 und 2003 nicht direkt miteinander verglichen werden können.» Zu diesen Neuerungen zählt unter anderem, dass anstelle der Animation nun Begriffe wie Nachhaltigkeit, Regelmässigkeit und Qualität ins Zentrum gerückt sind. Da heute Trainingslager, die im Rahmen eines Halbjahres- oder Jahreskurses stattfinden, nicht mehr in der reinen Lagerstatistik sondern eben in der Rubrik «Kurse» erfasst werden, scheint es auf den ersten Blick weniger Lager zu geben.

### Polysport boomt

Generell kann gesagt werden, dass im Gegensatz zu den Kursen, welche klar steigende Zahlen aufweisen, die Sportlager leicht rückläufig sind (s. Abb. 1). Aber auch diese Aussage muss genauer unter die Lupe genommen werden. «Während wir feststellen, dass vor allem im Schneesportbereich eher weniger Lager organisiert werden, verzeichnen wir bei den polysportiven Sommerlagern eine wahre Renaissance,» erklärt Martin Jeker. «Das hat auch damit zu tun, dass diese Art von Lager für viele Teilnehmende spannendes Neuland bedeutet, etwas einfacher zu organisieren ist und nicht so teuer

## Gesund und ausgeglichen

Als zukünftige Lehrpersonen, welche die Verantwortung für hoffentlich zahlreiche Schullager tragen werden, vertiefen die Studierenden in diesem fünftägigen Kurs ihr Wissen in Bezug auf eine gesunde und ausgeglichene Ernährung. «Die Teilnehmenden erarbeiten unter anderem einen Leitfaden für die Organisation eines Primarschullagers mit Schwergewicht auf die Organisation und die Zubereitung der Nahrung», erklärt Gallus Grossrieder, Dozent für Sport und Pädagogik an der PH Freiburg und Hauptorganisator dieser Kurse. «Zudem lernen sie, die Grundsätze einer ausgeglichenen Ernährung an die besonderen Bedürfnisse bestimmter Lebenssituationen wie beispielsweise im Sport umzusetzen.» Weitere Themenbereiche betreffen zum Beispiel den Wasserhaushalt, die vegetarische Ernährung, das Überangebot an zuckerhaltigen Nahrungsmitteln im Kindesalter oder Übergewicht. Dass das Gelernte nicht nur Theorie bleibt, zeigt sich Tag für Tag in der Küche: Die Studierenden haben den Küchenschurz nicht umsonst mitgenommen und bereiten ihr Essen in Gruppen täglich selber zu.

## Blick über den Tellerrand

Damit die Studierenden für die ökologischen Zusammenhänge sensibilisiert werden, lernen sie, über den Tellerrand hinauszuschauen und Vorgänge in Natur und Landwirtschaft einzubeziehen. Denn ökologisches Verhalten beginnt im Alltag. Dabei stehen Themen wie der vernünftige Wasserverbrauch, die Produktionsweise der Lebensmittel und deren Transporte, die Bedeutung von bestimmten Labels wie Bio oder Max Havelaar, die Abfalltrennung und natürlich saisonal angepasstes Einkaufsverhalten im Zentrum. Damit die Studierenden einen praktischen Einblick in diese Gebiete erhalten, werden landwirtschaftliche Produktionsbetriebe und das Naturreservat «Bolle di Magadino» besucht – und natürlich auch den Bogen zum eigenen Sportverhalten gespannt.

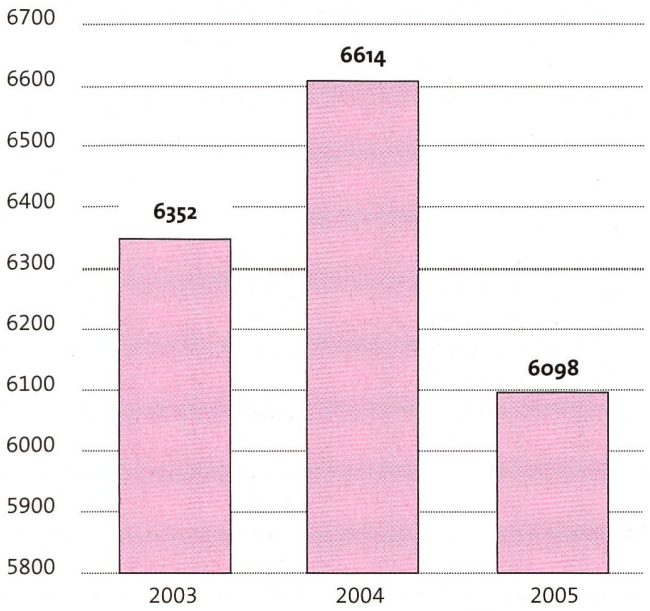
## Bezug zum Sport

Das aktive Sporttreiben kommt trotz allen kulinarischen und ökologischen Beilagen nicht zu kurz. Die angehenden Lehrpersonen erhalten im Rahmen des Kurses Gelegenheit, sich in drei Bereichen auszubilden: Erstens werden verschiedene Schulsportdisziplinen angeboten, in denen sich die Studierenden defizitorientiert weiterbilden können. Zweitens betreffen die Angebote Sportarten im Freien wie beispielsweise Beachvolley, Inline, Kanu, Klettern oder Bike – jeweils mit dem Stufenbezug zur Primarschule. Und drittens wird ein Modul zur J+S-Leiterqualifikation Schulsport angeboten.

Wer also mit einem Küchenschurz und einem Produkt aus dem Sortiment Max Havelaar angereist ist, hat die Bedeutung dieser Gegenstände sicher erfasst – und dabei nachhaltige Erkenntnisse gesammelt. //

› *Kontakt:*
*Gallus Grossrieder, Dozent für Sport und Pädagogik PH Fribourg,*
*grossriederg@edufr.ch*

**Abb. 1**
**Anzahl J+S-Sportlager in den Jahren 2003 bis 2005. J+S prognostiziert 2006 bereits wieder eine höhere Anzahl Lager als im Jahr 2005.**

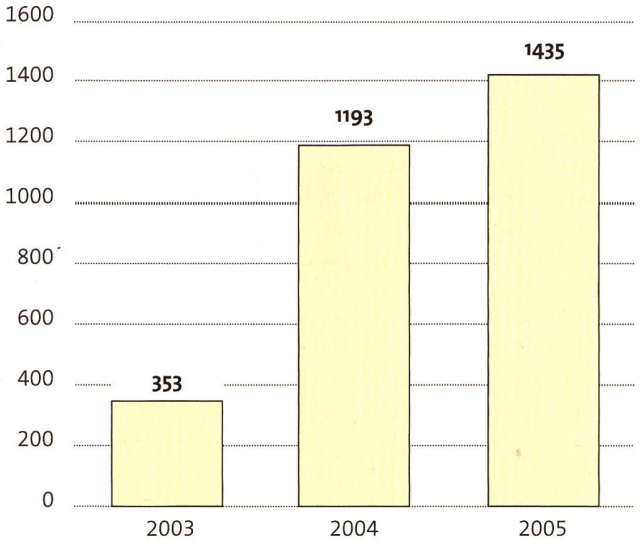



wie beispielsweise ein Schneesportlager zu stehen kommt. Allerdings muss gesagt werden, dass die Zahlen noch nicht unbedingt repräsentativ sind, da sie lediglich die Zeitspanne von drei Jahren umfassen und damit keinen eindeutigen Trend anzeigen können.» (s. Abb. 2)

## Verantwortung tragen

In den Sportlagern können Jugendliche neben den sportlichen Aktivitäten tolle Erlebnisse sammeln, die sie ihr Leben lang nicht vergessen. Die sozialen Aspekte spielen darum in den Lagern eine zentrale Rolle: Miteinander-Füreinander, Rücksicht nehmen, Toleranz, aber auch Mitverantwortung übernehmen und das Lagerleben mitgestalten stehen dabei im Vordergrund. «Einer der wichtigsten Faktoren für die Lagerorganisation sind engagierte Lehrkräfte, Trainerinnen und Trainer», meint Martin Jeker. «Leider haben wir feststellen müssen, dass viele Lehrkräfte tendenziell weniger bereit sind, die Verantwortung für die Jugendlichen während fünf Tagen zu 24 Stun-

**Abb. 2**
**Die polysportiven Lager erfahren im Moment eine wahre Renaissance.**




den zu übernehmen. Dies hat in erster Linie etwas mit disziplinarischen Problemen zu tun. Hinzu kommt, dass der Sportunterricht an einigen Schulen gegenüber den anderen Fächern immer noch nicht gleichgestellt ist und damit Lager aus finanziellen, personellen oder anderen Gründen schnell gestrichen sind.» Ein weiterer Faktor, der sich auf die Teilnehmerzahlen auswirkt und vor allem in Zukunft vermehrt auswirken wird, ist die demografische Entwicklung in der Schweiz. «Bereits heute gibt es drei bis vier Prozent weniger Jugendliche als noch vor drei Jahren, und in zehn Jahren werden es gegen 15 Prozent weniger sein,» kommentiert Martin Jeker. «Dieses Problem ist heute bereits in einigen Regionen spürbar.»

### Sportnetzwerk

Wie sollen Schulen und Vereine mit diesem schwindenden Potenzial umgehen? «Wenn man bedenkt, dass 90 Prozent der 12-Jährigen in irgendeiner Form von der Organisation J+S profitieren und es bei den 19-

# *Alles fuhr Ski...?*

**Schneesport //** Gemäss den Statistiken von J+S sind die J+S Schneesportlager in den Jahren 1995 bis 2002 um 13 Prozent zurückgegangen.

▶ In der Schweiz ist wohl keine andere Sportart wirtschaftlich, politisch und ideell so vernetzt wie der Schneesport. Und doch ist ein Rückgang der Schneesportlager zu verzeichnen (s. Abb. 3). Mit dem Ziel, die Gründe für die Rückläufigkeit zu erkennen und entsprechende Massnahmen zu treffen, haben sich die Seilbahnen Schweiz, Swiss Ski, Swiss Snowsports, der Schweizerische Tourismusverband, Jugend+Sport (Bundesamt für Sport) und Schweiz Tourismus zur Interessensgemeinschaft (IG) Schnee zusammen gefunden.

### Die Gründe

Die IG Schnee hat zur Erkennung der Gründe eine qualitative Studie erstellen lassen, in der die 26 Schneesportverantwortlichen der Kantone befragt worden sind. Die Ergebnisse liegen vor und liefern wichtige Ansätze. Allgemein erachten alle Befragten Schneesportlager als wertvoll und auch in der heutigen von Sparmassnahmen geprägten Zeit als legitim. Die meistgenannten Gründe für die Abnahme der Schneesportlager sind im Bereich der Finanzierung die hohen Kosten der Skitickets und der Ausrüstung sowie die sinkenden finanziellen Mittel der Eltern. Hinzu kommt der Schneemangel der letzten Jahre und die Tatsache, dass immer weniger Kinder und Jugendliche Ski fahren. Die Vorbildfunktion der Eltern scheint dabei ein massgeblicher Faktor zu sein.
Was das zum Teil mangelnde Engagement der Lehrpersonen an den Schulen betrifft, so scheinen sich die Verantwortlichen der Kantone einig zu sein, dass diese Bereitschaft über Massnahmen der Schulleitung oder -vorstände gesteigert werden könnte.

### Die Massnahmen

Aufgrund der Ergebnisse der Studie möchte die IG Schnee Kindern und Jugendlichen in der Schweiz den Schneesport (wieder) näher bringen. Durch gezielte Aktivitäten und Massnahmen soll die Freude am Schneesport gefördert und der Zugang einfacher gestaltet werden. Da alle beteiligten Organisationen und Institutionen der IG Schnee grosses Interesse daran haben, die Zahl der Schneesportaktiven zu vergrössern, scheint der Erfolg programmiert. Zu den geplanten Massnahmen zählen beispielsweise:

- ein Internetportal unter dem Arbeitstitel «Schneesportlager online» für Unterkünfte, Leitervermittlung und Informationen betreffend polysportiven Winteraktivitäten und alternativen Aktivitäten im Schnee,
- Vergünstigungen oder neue Modelle von Skipässen (z.B. nur für den Vormittag) für Schulklassen, Gruppen und Familien, sowie deren Rückvergütung oder alternative Nutzung bei schlechtem Wetter (z.B. als Eintritt fürs Hallenbad oder für die Eis-, respektive Curlingbahn),
- die Organisation von Events (z.B. Schneeschuhtrekking in der Umgebung, Nachtaufstiege und -abfahrten).

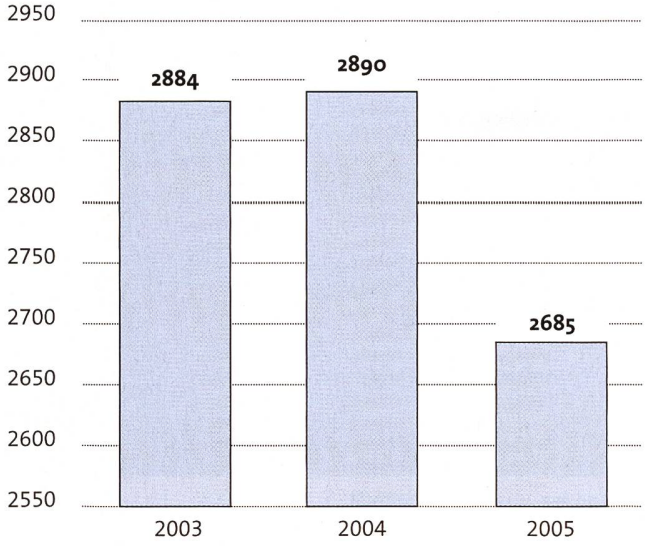
Diese Massnahmen sollen dazu beitragen, den Schneesport und damit auch die Schneesportlager wieder populärer zu machen. //

› *Kontakt:*
*Urs Rüdisühli, Chef J+S Schneesport,*
*urs.ruedisuehli@baspo.admin.ch*

Jährigen nur noch 35 Prozent sind, müssen für diese Zeitspanne Massnahmen getroffen werden», so Martin Jeker. «Sechs- und Siebenjährige für Bewegung und Sport zu begeistern ist nicht schwierig. Bedeutend anspruchsvoller ist es, sich darum zu kümmern, dass Jugendliche im Alter zwischen 13 und 18 Jahren dem Sport nicht den Rücken kehren.» Ein Ziel von J+S ist es also, potenzielle Aussteiger durch eine gezielte Beratung und Betreuung aufzufangen, um eine Kontinuität der sportlichen Aktivitäten zu gewährleisten. Ein weiterer Faktor, der helfen soll, die Aktivitäten zu verstärken, ist gemäss Martin Jeker die Bündelung von Ressourcen, mit anderen Worten: das lokale und regionale Sportnetz. «Eine gute Vernetzung zwischen Schulen und Vereinen schafft Synergien und vermindert den organisatorischen Aufwand. Davon profitieren letztlich auch die Sportlager.» //

› *Kontakt: Martin Jeker, Chef Jugend+Sport, martin.jeker@baspo.admin.ch*

**Abb. 3**
**Dass die Anzahl der J+S-Schneesportlager seit 1995 rückläufig ist, bestätigen auch die neuesten Zahlen aus den Jahren 2003 bis 2005.**




# Das Waadtland handelt

**Musterbeispiel //** Im Kanton Waadt hat die Kommission des Sportfonds beschlossen, die Sportlager in den Schulen intensiv zu unterstützen.

▶ Ein Sportlager bietet sowohl den Schülerinnen und Schülern als auch den Lehrpersonen unvergessliche Erlebnisse und grossartige Momente im Kreis der Gemeinschaft. Dahinter steckt für die Organisierenden aber auch ein grosser Aufwand: die sorgfältige Vorbereitung und das persönlichen Engagement während des ganzen Lagers ist nicht zu unterschätzen. Während den drei, fünf oder sogar mehr Lagertagen müssen die Lehrpersonen in jedem Moment eine grosse Vielseitigkeit unter Beweis stellen: sie sorgen hier für Disziplin, haben da ein offenes Ohr, managen das sportliche Programm und müssen hin und wieder ein Pflaster zur Hand haben – die Waadtländer finden, dass dieses Engagement unterstützt werden soll.

## Qualität fürs Geld

Vor kurzem hat das waadtländische Amt für Bewegungserziehung und Sport festgestellt, dass die Anzahl der schulischen Sportlager seit der Reduktion der J+S-Beiträge zurückgegangen ist. Sparmassnahmen werden in der Tat oft vorgeschoben, um den Sport an den Schulen zu kürzen. Am 27. März dieses Jahres ist dann der Entscheid gefallen, sich direkt in diesem Bereich zu engagieren: die finanziellen Beiträge für Lager, die den Kriterien von J+S entsprechen, aber auch für Lager für Schülerinnen und Schülerinnen unter zehn Jahren sollen ab Anfang August 2006 verdoppelt werden. Christophe Botfield, Mitarbeiter des Amtes für Bewegungserziehung und Sport, unterstreicht, dass «die wichtigsten Massnahmen darin bestehen, einerseits den Rückgang der Sportlager in der Schule zu bekämpfen und Sportlager mit finanzieller Unterstützung zu fördern. Andererseits wird gleichzeitig ein Akzent auf die Qualität gesetzt, indem Lehrkräfte und Leitende aufgefordert werden, J+S-Kurse zu besuchen». Das Budget wird nun dank einem Beitrag aus dem waadtländischen Sportfonds, der über die Lotterien gespiesen wird, um zusätzliche 400 000 Franken erweitert.

## Neue Motivation

Eine der Voraussetzungen besteht darin, im Minimum vier Stunden pro Tag Sport zu treiben. In den kleinen Klassen beträgt die Unterstützung drei bis sechs Franken pro Tag – das gilt auch für Lager, in denen die Kinder im Minimum zwei Nächte auswärts schlafen. Das soll bestimmte Lehrkräfte wieder dazu motivieren, auch den ganz Kleinen diese wertvollen Lagererfahrungen zu ermöglichen.

Der Kanton Waadt zeigt sich bereit, die Sportlager auf allen Ebenen zu unterstützen und setzt dafür auch finanzielle Mittel frei – es bleibt zu hoffen, dass auch andere Kantone diesem Musterbeispiel folgen werden ...

› *Kontakt:*
*Christophe Botfield, Mitarbeiter beim Amt für Bewegungserziehung und Sport des Kantons Waadt, christophe.botfield@vd.ch*